

DIETER JUST

29. Der langen Rede kurzer Sinn

Brief an Dr. Dan Peleg, einen pensionierten Arzt in Israel

Waiblingen, den 22.12.2018

Lieber Dan,

vielen Dank für Deine Mail. Du hast eine sehr wichtige Frage gestellt: „Was wäre, wenn man Nietzsches philosophische Ideen in anderen Ländern eingepflanzt hätte, z.B. in England, Frankreich, Skandinavien etc. - du meinst, in Ländern mit ähnlichen sozioökonomischen Bedingungen wie in Deutschland. Wäre es dann auch zu solchen grauenhaften Verbrechen an den Juden gekommen?“

Lieber Dan, Du willst etwas Unmögliches. Du willst eine Wahnidee – und es ist offensichtlich, dass der Ermordung der Juden eine Wahnidee zugrunde lag – Du willst also eine Wahnidee verstehen. Aber mir hat ein Psychiater mal gesagt, Wahnideen seien *per definitionem* nicht durch Argumente zu erschüttern. Also gibt es zwischen dem Wahnsinnigen und dem Vernünftigen immer einen Graben. Der Vernünftige wird also auch den Wahnsinnigen niemals ganz verstehen. Trotzdem ist der Nachweis sehr wichtig, dass es sich bei diesen Vorstellungen, die zur Ermordung der Juden führten, um Wahnideen handelt, vergleichbar nur dem Hexenwahn, der am Ende des Mittelalters und Beginn der Neuzeit zu grauenhaften Verbrechen führte. Denn wenn es sich um Wahnideen handelt, dann sind die Opfer völlig unschuldig, dann liegt die ganze Schwere der Schuld nur bei den verrückten Tätern. Niemand wird heute behaupten, die Frauen hätten um 1500 oder 1600 durch irgendein Fehlverhalten oder einfach, weil sie Frauen waren, den Hexenwahn ausgelöst.

Ich will also trotzdem auf Deine Frage eingehen, um zu zeigen, wo sich immer wieder der Einbruch von etwas Irrationalem, also Verrücktem zeigt.

Tatsächlich wurde, ja wird Nietzsche in ganz Europa, sogar in USA und in Lateinamerika als großer Philosoph gelesen, studiert und bewundert.

Warum hat Nietzsches Philosophie vor allem oder vielleicht nur bei Deutschen solchen Schaden angerichtet?

Es gibt zumindest zwei Philosophien Nietzsches. Die erste findet man in seinen frühen Werken – bis zum *Zarathustra*, die zweite, aggressiv antisemitische kündigt sich in der *Genealogie* an und vollendet sich im *Antichrist*. Diese „Philosophie“ ist nicht mehr rational, sondern enthält die bekannte antijüdische Wahnidee vom so genannten „Sklavenaufstand in der Moral“, der mit den Juden begonnen habe. Genau genommen findet sich dieser verrückte Gedanke schon in „Jenseits von Gut und Böse.“ Nicht dass die Juden in der Entwicklung der Moral keine bedeutende Rolle gespielt hätten, aber entscheidend ist, wie ich dazu stehe. Halte ich diese Entwicklung für einen Segen, oder für einen Fluch, der auf der Menschheit lastet? In der *Genealogie* und noch entschiedener im *Antichrist* wird die jüdisch-christliche Moral als Fluch gebrandmarkt, ja geradezu verteufelt. Die Folgen sind bekannt.

Leider kann man nicht fragen: „Was wäre passiert, wenn sich auch die Engländer, Franzosen und Skandinavier von Nietzsches Hass auf die Moral genau so hätten anstecken lassen wie die Deutschen?“ Man kann nur feststellen, dass das nicht passiert ist. Andere Völker lesen deutsche Philosophen offenbar anders als die meisten Deutschen, z.B. auch die Italiener. (vgl. *Giorgio Colli* im 27. Aufsatz) Außerdem ist die deutsche Philosophie die einzige, die sich nicht streng an die Logik gehalten, sondern die Logik sogar verachtet hat. (Tugendhat 14. Aufsatz)

So kommen wir der Antwort auf die Frage, warum Nietzsche in keinem anderen Land der Erde eine solche moralische Katastrophe anrichten konnte, wie in Deutschland in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, etwas näher.

Was ist die deutsche Ausnahmesituation? Und jetzt komme ich auf die deutsche Geschichte zu sprechen.

Im 25-Punkteprogramm der NSDAP von 1920 steht:

„4. Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksicht auf die Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.

5. Wer nicht Staatsbürger ist, soll nur als Gast in Deutschland leben können und muss unter Fremdgeseztgebung stehen...

24. ... Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist *in* und *außer* uns und ist überzeugt, dass eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann auf der Grundlage: *Gemeinnutz geht vor Eigennutz....*“

Das ist kein liberales Programm, es ist eigentlich gar kein politisches Programm. Was soll das Feindbild *Jude*? Juden machten nur etwa 1% der Bevölkerung des Deutschen Reiches aus, sie wählten eigentlich alle Parteien außer den Konservativen, die ihnen zu christlich waren. Sie wählten also liberal, sozialdemokratisch, kommunistisch. Hinzu kommt, dass die deutschen Juden nach der „Reichskristallnacht“ im Jahre 1938 völlig enteignet und entmachtet waren. Worin lag also ihre „tödliche Gefahr“, dass man sie noch umzubringen müssen glaubte?

Was bedeutet die Rede vom „jüdisch-materialistischen“ Geist, der *in* und *außer* uns bekämpft werden soll? Politische Parteien bekämpfen in der Regel nur einen Feind außer uns, etwa den Klassenfeind, aber doch keinen Feind *in* uns. Für Kämpfe gegen Feinde *in* uns sind Religionen, Philosophien oder Weltanschauungen zuständig. Oder stoßen wir hier nicht doch auf eine Wahnidee?

Hitler war stolz auf die „Weltanschauung“ seiner Partei.

Was ist eine Weltanschauung? „Weltanschauung“ ist ein typisch deutsches Wort und ein populärer deutscher Name, der ungefähr mit „volkstümliche Philosophie“ wiedergegeben werden kann. Welche Philosophie steckt also hinter Hitlers Weltanschauung? Ganz bestimmt keine materialistische, weil das Programm, also Hitler, ja gegen den „jüdisch-materialistischen Geist“ wettet. Also steckt hinter Hitlers Weltanschauung die deutsche idealistische Philosophie Fichtes und Hegels, genauer genommen natürlich nur gewisse Aspekte dieser Philosophien. Warum war diese idealistische Philosophie so gefährlich? Weil sie den Krieg moralisch verklärte. Und Hitler wollte den Krieg. Sein Ideal des Ariers zeichne sich durch einen Aufopferungswillen aus. (20. Aufsatz) Und damit stehe der Arier in Gegensatz zum Juden, der in seiner Moral über den Selbsterhaltungswillen nicht hinauskomme, weshalb ja Juden von vornherein in die Wehrmacht gar nicht aufgenommen wurden. Bis heute weigern sich deutsche Historiker zuzugeben, dass Hitler diese verrückte These aus Fichtes *Reden an die deutsche Nation* bezogen hat. (Aufsatz 5a)

„Jüdisch-materialistischer Geist“ ist auch eine Polemik gegen die materialistische Geschichtsphilosophie der Marxisten. Der Jude Karl Marx wurde als der eigentliche Feind empfunden, weil die von ihm gegründete Sozialdemokratische Partei pazifistisch agitierte.

Warum kam gerade in Deutschland eine so harte Form von Militarismus auf, vor allem in Preußen?

Das hat historische Gründe, der preußische Staat wurde vom Großen Kurfürsten (1640-88) gegründet, nach dem dreißigjährigen Religionskrieg.(1618-1648) (3. Aufsatz) Und Fichte hat seine martialischen *Reden an die Deutsche Nation* in Berlin im Wintersemester 1808/09 gehalten, als die preußische Hauptstadt von Napoleons Soldaten besetzt war und seine Vorlesung von Spitzeln im Dienste Napoleons überwacht wurde.

Und jetzt vergleiche diese Vorgänge mit der englischen Geschichte: Seit 1066 hat kein feindlicher Soldat mehr britischen Boden betreten! Das Englische Empire wurde unter der Herrschaft des Parlaments erobert, Indien von einer Privatgesellschaft, der Ostindischen Company, meist mit Söldnertruppen. Kein Wunder, dass die englische Gesellschaft niemals so militaristisch war wie die deutsche.

Als in Deutschland erst 1918 das parlamentarische System endlich eingeführt wurde, d.h. der Grundsatz galt, dass der Regierungschef vom Parlament zu wählen sei, lag Deutschland nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg machtpolitisch am Boden, stöhnte unter astronomisch hohen Reparationen, die dann gar nicht eingetrieben werden konnten.

Warum fanden Philosophien und Weltanschauungen gerade in Deutschland so große Resonanz, im Land der großen Philosophen? Von Kants Philosophie erwarteten die Deutschen eine Überwindung der konfessionellen Spaltung, ja sogar der religiösen Spaltung zwischen Juden und Christen. Dazu sagte Kant selbst:

Aufgeklärte Katholiken und Protestanten werden also einander als Glaubensbrüder ansehen können, ohne sich doch zu vermengen, beide in der Erwartung, daß die Zeit, unter Begünstigung der Regierung, nach und nach die Förmlichkeiten des Glaubens der Würde ihres Zwecks, nämlich der Religion selbst, näher bringen (würde). ***Selbst in Ansehung der Juden ist dieses, ohne die Träumerei einer allgemeinen Judenbekehrung möglich.***¹

Aber als harte Tatsache blieb eben doch: Deutschland ist als einzige große Nation Europas konfessionell gespalten. Und die Konfessionen und Kirchen hatten noch am Anfang des letzten Jahrhunderts sehr viel mehr Einfluss als heute. Die Engländer hätten ihr parlamentarisches System niemals entwickeln können, wenn sie die Katholiken nicht so erbarmungslos ausgeschaltet hätten. Wie schwierig der konfessionelle Frieden auch unter nüchternen Angelsachsen aufrecht zu halten ist, sieht man an Irland-Nordirland. Auch im christlichen Kaiserreich waren die Katholiken zur Randgruppe degradiert. Immerhin hat das Kaiserreich deutsch-völkisches Denken unterdrückt. Aber dann zerfiel Österreich-Ungarn am Ende des Ersten Weltkriegs. Jetzt würden die katholischen Deutsch-Österreicher zu Deutschland kommen. Fichtes deutsch-völkischer Traum von einem deutschen Reich, das alle deutsch Sprechenden vereinen könnte, lag greifbar nahe. Warum sollten nicht auch die Sudetendeutschen „heim ins Reich“. Da tauchten die Probleme auf, die den Zweiten Weltkrieg auslösten. Außerdem glaubten völkische Denker wie Moeller van den Bruck, der den Begriff *Das Dritte Reich* als erster populär gemacht hat, die konfessionell gespaltenen Deutschen brauchten ein Bindemittel, um den konfessionellen Gegensatz zu überwinden, also eine völkische Weltanschauung. Und darin stand er nicht allein. Schon der junge Hegel hat in seinen „theologischen Frühschriften“ eine völkische deutsche Religion gefordert, und die sollte sich nach Lage der Dinge gegen das von Juden inspirierte Christentum wenden, musste also antisemitisch sein. In meinen Büchern habe ich eine Reihe von Schöpfern typisch deutscher Weltanschauungen behandelt, auf der Webseite steht als typischer Vertreter nur noch Paul de Lagarde (5. Aufsatz), den Hitler gründlich gelesen hat, und der sich seinerseits wiederum an Fichtes idealistischer Philosophie inspirierte. Diese „völkische Religion“, diese deutsche Nationalreligion, sollte also nicht nur antijüdisch, d.h. antisemitisch sein. Natürlich wollte man auch „idealistisch“ sein, d.h. den „Aufopferungswillen“ der Deutschen stärken und möglichst auch moralische Skrupel überwinden. Die Deutschen sollten nämlich gute Soldaten sein, bessere als die Franzosen und Russen, sie sollten also auch keine Hemmungen haben, zu töten. Das ist der Hintergrund des im 28. Aufsatz zitierten Satzes aus Nietzsches *Antichrist*:

„Dass die starken Rassen des nördlichen Europa den christlichen Gott nicht von sich gestoßen haben, macht ihrer religiösen Begabung wahrlich keine Ehre – um nicht vom Geschmacke zu reden. Mit einer solchen krankhaften und altersschwachen Ausgeburt der *décadence* hätten sie fertig werden *müssen*. Aber es liegt ein Fluch dafür auf ihnen, dass sie nicht mit ihm fertig geworden sind...“ (AC 19)

¹ Kant, Der Streit der Fakultäten A 79

Nietzsche schloss sich also im *Antichrist* leider der germanischen Weltanschauung eines H.St. Chamberlain an, die ich im 14. Aufsatz behandelt habe.

In seiner berühmt-berüchtigten Rede *Wollt ihr den totalen Krieg* (1.Aufsatz) beschwor Goebbels noch nach der Niederlage von Stalingrad die Allmacht des deutschen Willens: „Erst dann entwickeln wir als Bewegung und als Volk immer auch unsere *höchsten* Tugenden: nämlich einen wilden (er meint skrupellosen) und entschlossenen Willen, die Gefahr zu brechen und zu bannen, eine Stärke des Charakters, die *alle* Hindernisse überwindet.“ Diese verhängnisvolle Wahnidee wurde tatsächlich in deutschen Weltanschauungen – z. B. von Eugen Dühring – entwickelt, und zwar aus seiner sehr zweifelhaften Lehre Kants, dass nämlich Kausalgesetze nur in der Welt der Erscheinungen gelten, aber der Wille (zum Bereich des *Dings an sich* gehörend) frei sei.

(Vgl. auch 9. Die germanische Weltanschauung H.St.Chamberlains im 12. Aufsatz) Also: der wilde Wille des Germanen ist allmächtig. Die zahlreichen deutschen Philosophieprofessoren hätten schon im Kaiserreich Kants Philosophie vor solchen üblen Verdrehungen, die in deutschen Weltanschauungen an der Tagesordnung waren, bewahren sollen. Leider haben sie in diesem Punkt völlig versagt. (Vaihinger 14. Aufsatz)

Jetzt ist klar, warum Nietzsches *Antichrist* die Italiener nicht so packen konnte wie die Deutschen, obwohl der Faschist Mussolini von Nietzsche begeistert war. Aber als stolzer Italiener war er natürlich keineswegs von der Überlegenheit der „starken Rassen des nördlichen Europa“ überzeugt.

Für die rein germanischen Skandinavier wäre es doch viel nahe liegender gewesen als für die Deutschen, sich auf die wilden antichristlichen Wikinger zu berufen und das Christentum mit samt dem Judentum abzuschaffen, um endlich aus Herzenslust morden zu können. Warum ist das nicht geschehen? Der Mann, der wie kein anderer den Geist der dänische Nation geschaffen hat, Nikolaj Frederik Severin Grundtvig, war ein dänischer Pastor mit einem ausgesprochen weltlichen Touch. Warum hat er niemals daran gedacht, in Dänemark das Christentum abzuschaffen? Das lag nicht nur daran, dass er Pastor war. Neuheidnisches Denken hat in Dänemark einfach nicht Fuß fassen können, und zwar wohl ganz einfach deshalb, weil die Dänen unter der Führung christlicher Könige nur gute Erfahrungen gemacht haben. Dänemark wurde erst durch die Christianisierung zum Staat, dann haben die Dänen im 16. und 17. Jahrhundert nicht einmal eine Spur von Religionskrieg erlebt, Dänemark war niemals in eine katholische und in eine evangelische Partei gespalten, sondern der damalige dänische König hat sein Land als Ganzes reformieren lassen, ohne jegliche Schwierigkeiten. Und wer bedenkt, wie Deutschland im dreißigjährigen Krieg unter den beiden „christlichen“ Parteien gelitten hat, kann einen gewissen Hass deutscher Nationalisten auf die jüdisch-christliche Religion schon verstehen. Als Engländer und Holländer ihre Kolonialreiche zu erobern begannen, versanken die Deutschen in der Katastrophe des längsten und grausamsten Religionskriegs. Dass gerade die „besten deutschen Geister“ wie Fichte, Hölderlin, Hegel und zuletzt noch Max Scheler, in seinem 1915 erschienenen Pamphlet *Der Genius des Krieges und der deutsche Krieg* den Krieg moralisch, ja religiös verklärten, ist wohl auch eine Erbschaft des verheerenden Religionskriegs von 1618-1648. Hölderlin war zweifelsohne der größte deutsche Lyriker. Er schrieb seine besten Gedichte kurz nach 1800, wurde aber erst im Ersten Weltkrieg gewürdigt, war dann der Lieblingsdichter der Nationalsozialisten, und das vor allem wegen eines einzigen Gedichtes: „Der Tod fürs Vaterland.“ Dabei hatte der sensible Dichter niemals eine Waffe in der Hand. Wer es fassen kann, der fasse es. Vermutlich haben „die Deutschen“ aus dem schwersten Trauma ihrer Geschichte ihren höchsten Wert gemacht: den „heiligen Krieg“. Psychopathologen dürfte dieser Vorgang nicht unbekannt sein.

Übrigens hat Frankreich fast das deutsche Schicksal geteilt. Es gab dort neun Religionskriege, alle mit ungeheurer Brutalität. Und die Spuren finden sich heute noch in der Philosophie Voltaire. Voltaire war Antisemit, ähnlich wie unser Schiller. (7.Aufsatz)

Dabei wäre bemerkenswert, dass die Juden den Nazis als hoffnungslose Pazifisten verdächtig waren, aber von Schiller und Voltaire als Kriegstreiber verleumdet wurden. Wer es fassen kann, der fasse es.

Nun hat sich Frankreich die konfessionelle Einheit bewahren können und zum Glück die Französische Revolution erlebt, die erstmals in Europa die Juden emanzipierte und den ersten Katalog der Menschenrechte aufgestellt hat.

Ich meine, dass sich die aus Nietzsches *Genealogie* und aus dem *Antichrist* abgeleitete Wahnidee, nur Juden würden Revolutionen anzetteln, (27. Aufsatz) in einem Volk wie dem Deutschen, das in seiner Geschichte keine einzige Revolution hingebraht hat, sicher leichter geglaubt wurde, als in Frankreich mit seiner großer revolutionärer Tradition. (Die so genannte friedliche Revolution von 1989 verdanken wir ja nicht den Leipziger Demonstranten, sondern Gorbatschows Weigerung, das SED-Regime mit der Sowjetarmee zu verteidigen.)

Worin lag also die eigentliche „jüdische Gefahr“ für Hitlers Macht?

Und jetzt komme ich zum zweiten Teil Deiner Frage.

Du schreibst: „Ich denke, um ‚untere Rassen‘ im 20. Jahrhundert systematisch vernichten zu können, brauche man ‚etwas mehr‘, ‚etwas extra‘. Was ist dieses ‚Extra‘? Vielleicht ist es ganz falsch, dieses ‚Etwas‘ im Bereich rationaler Erklärungen zu suchen.“ Und weiter heißt es in Deiner Mail: „Woher komme diese Dämonisierung des Juden und anderer Minderheiten, die nicht zur arischen Rasse gehörten!“

Du hast Recht, hinter der Judenvernichtung steckt eine Wahnidee, die man rational nicht erklären, aber zumindest eingrenzen kann, um sich ihr anzunähern und sie als solche zu erkennen. Wenn Du *Mein Kampf* liest, wirst Du feststellen, dass die Juden für Hitler keine „untere Rasse“ waren. Wenn er sie als „Gegenrasse“ zu den weltgeschichtlich dominierenden „Ariern“ aufbaute, mussten sie schon beachtliche Fähigkeiten haben. Schließlich gibt er zu, dass sich der Jude durch einen zähen Willen und durch seine Gescheitheit auszeichne. Im Grunde ist der Jude dem Arier im normalen Lebenskampf sogar überlegen, ähnlich wie Nietzsche in seinen Anti-Darwin-Texten schreibt, dass „die Schwachen siegen“. Wenn sie aber siegen, dann sind sie doch die stärkeren. Warum sahen Hitler und Co im Phantom des Juden eine so große Gefahr für die „arischen Krieger“, ja für die ganze „arische Bevölkerung“, die ja den Krieg durchstehen musste?

Hitlers „Herrenmenschen“, diese sicherlich tapferen Elitekrieger, waren nach Hitlers Verständnis und nach ihrem eigenen Selbstverständnis von einem idealistischen „Willen zur Aufopferung“ beseelt. (20. Aufsatz) Und dieser Idealismus wurde in der Seele dieser Männer selbst immer wieder von dunklen Kräften angegriffen, von „Untermenschen“, die unter Führung des Juden standen; (3. Aufsatz) gemeint waren die letzten Reste eines gesunden, „jüdischen“ Willens zur Selbsterhaltung, die diese „Herren“ daran hindern wollten, perfekte Werkzeuge des Führers zu sein.

Noch ein letztes Wort zum Rassismus, also zur Dämonisierung des Juden und anderer (der Roma-Sinti), die nicht zur arischen Rasse gehörten. Denke an Donald Trump. Er ist sicher ein Rassist, aber überhaupt kein Feind der Juden, was manche Europäer irritiert. Der amerikanische Rassismus ist anders als der europäische. In meinem 21. Aufsatz habe ich einen solchen amerikanischen Rassisten behandelt: *Madison Grant „Der Untergang der großen Rasse.“* In diesem Zusammenhang wurde mir deutlich, dass der amerikanische Rassismus eine ganz andere „geistige“ Grundlage hat als der europäische eines H.St. Chamberlain, der sich auf Kant berief. Für den „oberflächlichen“ Amerikaner zählt allein das Aussehen, die Hautfarbe, um Rassen zu unterscheiden, also gibt es weiße, gelbe, schwarze Rassen etc. Für Chamberlain war, wie für den Rassismus der Nazis die Sprache das eigentümliche Kriterium. Zur „indogermanischen“, also „arischen Rasse“ zählten die Völker, die eine „indogermanische“ Sprache sprechen oder sprachen, also Griechen, Römer, Perser, die meisten europäischen Völker, aber nicht die Völker einer semitischen Sprache wie Araber oder Juden. Die von Franz Bopp be-

gründete Indogermanistik ist eine anerkannte Wissenschaft. Nicht allgemein anerkannt und reiner Blödsinn oder Wahnsinn sind religionsphilosophische Schlussfolgerungen, die vor allem deutsche Denker wie z.B. auch Hegel daraus gezogen haben: dass man den „jüdischen Gott“ durch das (germanische) Ich ersetzen könne, mit weitreichenden Konsequenzen, also: Ersetzung der jüdischen Sklavenmoral – „Sklavenmoral deshalb, weil von einem Gott gefordert“ – durch eine arische oder gar germanische „Herrenmoral.“ Denn *das Ich* soll sich nach Kant das moralische Gesetz selbst geben. Außerdem spielt *das Ich* vor allem in germanischen Sprachen schon deshalb eine besondere Rolle, weil dort grundsätzlich das Subjekt immer ausgedrückt werden muss. Also nicht etwa *cogito*, sondern *Ich* denke, nicht etwa *vengo*, (italienisch) sondern *ich* komme. Das *Ich* darf aus grammatikalischen Gründen niemals fehlen. Schon Descartes dachte nicht lateinisch, sondern französisch: *je* pense, donc *je* suis. Wenn er in der lateinischen Sprache geblieben wäre, hätte er niemals das Ich als das unmittelbar Gewisse finden könne, weil nämlich kein Lateiner sagt: *Ego cogito, ergo ego sum*, sondern ganz schlicht *Cogito, ergo sum*. Wo bleibt da das Ich als das unmittelbar Gewisse? Bezeichnenderweise haben weder die alten Griechen, noch die alten Römer Gott durch *das Ich* ersetzen wollen. Aber in der „germanischen Ära des Geistes“ (frei nach Hegel) geht die angeblich so rationale Philosophie in irrationalen Unsinn über, der verhängnisvolle Folgen hatte. Und ganz zuletzt möchte ich auf die ungeheure Abstraktionskraft der deutschen Sprache hinweisen, die vielleicht als erster Kant genutzt hat. *Das Ich* bedeutet in seinen Texten sehr oft *die Menschheit*. Man denke an den kategorischen Imperativ. Und so wird verständlich, wie sich dieses „deutsche Ich“ anmaßte, den Kampf mit dem „jüdischen Gott“ aufzunehmen.

Lieber Dan, ich möchte diesen Brief, weil er eine knappe Zusammenfassung meiner Thesen ist, für schnelle Leser ins Netz stellen. Am liebsten würde ich Deinen Namen nennen. Wenn Du das aber nicht willst, würde ich einfach schreiben: Brief an einen jüdischen Arzt in Israel. Und wenn Du auch das nicht willst, dann lasse ich es auch weg.

Natürlich soll dieser Briefwechsel ein Treffen mit Yael und Jutta nicht ersetzen, sondern vorbereiten. Vielleicht warten wir aber einfach mal schöneres Frühlings- oder Sommerwetter ab.

Wir wünschen Euch beiden ein gutes Neues Jahr 2019. Möge es friedlich bleiben. Und hoffentlich sehen wir uns in diesem Jahr.

Viele Grüße von Dieter und Jutta.